

Für mich waren die zwei Semester an der Florida State University ohne Frage die wertvollsten meines ganzen Studiums. Obwohl die FSU nicht meine Erstwahl war, wurden meine Erwartungen voll erfüllt, wenn nicht übertroffen. Wie jeder weiß, der sich für ein Studium in den USA bewirbt, scheinen die Formalitäten was die Bewerbung, das Visum und die Kurswahl angeht, fast endlos. In dem ganzen Prozess, der viel Geld, Zeit und Energie in Anspruch nimmt, stand mir jedoch stets das ISO und die Koordinatorin der FSU zur Seite. Eine besondere Zulassungsbeschränkung der FSU besteht darin, dass der Sprachtest der Uni Oldenburg nicht anerkannt wird. Daher ist es zwingend erforderlich, einen Sprachkenntnisnachweis in Form des IELTS oder TOEFL vorzulegen. Als ich nun endlich vor Ort war, musste ich feststellen, dass einige meiner Kurse nicht angeboten wurden. Aber auch hier zeigte sich die FSU sehr flexibel und hilfsbereit und so konnte mein Stundenplan nur eine Woche vor Semesterbeginn doch noch adäquate Kurse aufweisen. Da ich mich an der Universität so wohl fühlte und die von mir belegten Kurse so lehrreich waren, habe ich kurzerhand versucht, ein weiteres Semester in Tallahassee zu bleiben. Glücklicherweise waren die Kontingente für die FSU noch nicht erschöpft und so wurde mir dieses weitere Semester dank der erstklassigen Zusammenarbeit zwischen der FSU und dem ISO schnell bestätigt. Die Verlängerung des Visums stellte sich erfreulicherweise als sehr unkompliziert heraus, es wurde vor Ort von der Koordinatorin verlängert.



Die Suche nach einer bezahlbaren Unterkunft war zweifellos der schwierigste Teil der Planung des Auslandsjahrs. Selbstverständlich bietet die FSU Zimmer in den Studentenwohnheimen auf dem Campus an, aber die Preise für diese kleinen Zimmer sind viel zu hoch. Obwohl mir diese Entscheidung später noch viel Kopfzerbrechen bereitet hat, bereue ich sie nicht. Die meisten Gebäude sind sehr alt und bieten fast keine Privatsphäre, darüber hinaus wohnen in diesen Dormitories mehrheitlich „Freshmen“, also Erstsemester.

Daher wacht auf jedem Stockwerk dieser Wohnheime eine Aufsichtsperson über die penible Einhaltung der Verhaltensregeln. Wer neben dem Studium auch die anderen Erfahrungen eines Auslandssemesters machen möchte, der sollte es sich daher genau überlegen, in solch ein Zimmer zu ziehen. Ich kann daher jedem empfehlen, auf Alternativen in der Nähe des Campus zurückzugreifen. Genau dies tat ich dann auch, es erwies sich jedoch als fast unmöglich eine Unterkunft für zunächst nur ein Semester zu finden. Und so kam es, dass ich am Tag meiner Abreise noch immer keine Bleibe hatte. So bin ich dann ganz amerikanisch und optimistisch ohne gesicherte Unterkunft abgereist. Glücklicherweise war es vor Ort viel einfacher etwas Akzeptables zu finden, so konnte ich bereits nach ein paar Tagen aus dem Hotel ausziehen. Selbst wenn die monatliche Miete auch *Off-Campus* im Preis-Leistungsverhältnis nicht gerade günstig war, so bietet diese Art der Unterkunft doch einige Vorteile.

Was die Anreise angeht, so kann ich jedem empfehlen nicht direkt nach Tallahassee zu fliegen. Es ist wesentlich preiswerter, über Jacksonville anzureisen und dann mit dem Greyhound-Bus nach Tallahassee zu fahren. Auch wenn sich die Reise stark verlängert und ein wenig stressiger wird, lässt sich so sehr viel Geld sparen- ich bin in Miami gelandet, nach Jacksonville weitergeflogen und habe dort übernachtet und bin dann am nächsten Tag nach Tallahassee gefahren. In Tallahassee selber ist man ohne ein eigenes Auto jedoch ziemlich aufgeschmissen. Die notorisch unterfinanzierten öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr unzuverlässig und gerade bei der Erstanreise nicht zu empfehlen. Vom Flughafen gibt es beispielweise keinen Anschluss in die Innenstadt, hier ist es daher ratsam ein Taxi zu nehmen.



Über die Qualität der Lehre und der Professoren/innen war ich wirklich restlos begeistert. Auch wenn die Kurse im Vergleich zur Uni Oldenburg sehr verschult sind und man immer mit Tests während des Semesters rechnen muss, war dieses System für mich persönlich sehr



ertragreich. Den Studierenden wird wirklich viel Arbeit und Mühe abverlangt, die Lehrenden sind jedoch anders als in Deutschland immer sehr hilfreich und haben Zeit auf die einzelnen Studenten einzugehen. Der Schwierigkeitsgrad der Kurse war durchweg moderat; solange man wirklich anwesend ist und sich Mühe gibt, fällt man nicht durch. Was mir persönlich positiv auffiel, ist die Tatsache, dass die Kurse an der FSU- anders als die meisten an der Uni Oldenburg- sehr stark in die Breite der Thematik gehen. Auf was man sich jedoch einstellen muss, ist der immense Kostenaufwand für Lehrbücher. Es ist durchaus normal, dass ein amerikanischer Student/in durchschnittlich 300-500 \$ für kursrelevante Bücher ausgibt. Die Formen der Studienleistungen unterscheiden sich wie in Deutschland von Kurs zu Kurs. Tendenziell wird an der FSU jedoch mehr auf die klassischen Prüfungsleistungen wie Tests und Klausuren gesetzt.



Was ich besonders bemerkenswert fand, war der anzutreffende „Universitätspatriotismus“ und die starke Bindung an die Alma Mater, wie die Amerikaner ihre akademische Heimat nennen. Eine solche Identifikation mit der eigenen Universität findet man in dieser Form in Deutschland einfach nicht. Dieser Patriotismus wird dann während der Footballsaison von den Studierenden und den Alumni zweiwöchentlich im universitätseigenen Stadion – welches 80.000 Menschen fasst- zelebriert. Auch wenn ich anderen kollektiven tribalistischen Ausdrücken von Identität sehr kritisch gegenüberstehe, bekam ich doch bei jedem Spiel beim Singen des Schlachtrufs während des Eröffnungsrituals eine Gänsehaut. Überhaupt waren diese Spektakel typisch amerikanisch: imposant, laut, übertrieben aber doch unvergesslich. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl wurde auch nach dem Amoklauf in der Unibibliothek im November überall demonstriert und praktiziert. So wurde von Studenten und Angehörigen der Universität eine hohe Summe für das schwer verletzte Opfer der Tat gespendet. Auch im Alltag wird diese Verbindung zur Universität ausgedrückt: die Studierenden tragen in der

Mehrheit von der Universität lizenzierte Sachen. So ist es natürlich ziemlich praktisch, dass es auf dem Campus einen großen Fanshop gibt. Dieser Fanshop ist gleichzeitig auch die Buchhandlung der Universität, wobei der Fanshop klar den Großteil der Ladenfläche einnimmt.

Auch was die Freizeitgestaltung angeht hat die Florida State und Tallahassee und Umgebung einiges zu bieten. Auf dem Campus selbst gibt es einige Angebote für Studierende. So gibt es einen Kinosaal, ein riesiges Fitnessstudio mit Schwimmbad und einen eigenen Universitätszirkus... ja, einen Universitätszirkus. Selbstverständlich hat die FSU auch einen eigenen Badensee, den man mit dem Bussystem der Universität gut erreichen kann. Strände sind auch nicht allzu weit von Tallahassee entfernt: Panama und Destinbeach sind sehr schön, hier konnte ich Delphine und Schildkröten in freier Wildbahn erleben. Der Naturpark Wakulla Springs ist ebenfalls nicht weit entfernt und bieten dem Besucher die schöne Natur Nordfloridas. Auch das Nachtleben in Tallahassee ist sehr unterhaltsam, nicht umsonst belegt die FSU unter den Unis in Amerika regelmäßig die Topplatzierungen. Wie bereits erwähnt lässt sich die Mobilität in Tallahassee ohne Auto nur sehr schwer gestalten. Daher ist es umso vorteilhafter, dass die Uni ein Fahrradverleihprogramm hat. Für nur 35 \$ bekommt man ein Rad und ein Schloss gestellt- der Lebensmitteleinkauf wäre ohne dieses Rad eine reine Tortur gewesen. Ich war jedoch enttäuscht feststellen zu müssen, dass die Universität keine Fahrten oder Unternehmungen in nahegelegene Städte und Regionen anzubieten hatte. Was dies angeht, muss und sollte man daher selbst planen.



Trotz meines sehr eingeschränkten Budgets hatte ich die Möglichkeit New Orleans, Miami, Atlanta, Washington D.C, Boston und New York zu sehen. Da Flüge vom provinziellen Regionalflughafen in Tallahassee eben dieses Budgets überstiegen hätten und Züge nach Meinung vieler Amerikaner als Relikte aus der Zeit der Industriellen Revolution eher ins Museum gehören, sind wir mit den günstigen Fernbusanbietern gefahren. Hier ist besonders



Megabus zu empfehlen; bei früher Buchung konnte ich hier beispielsweise für 25 \$ von Atlanta- Washington- New York reisen. Selbstverständlich war dies eher eine spartanische Form des Reisens und die Kundschaft war teilweise ziemlich kurios. Den schlechten Ruf jedoch, den diese Fernbusse bei vielen Amerikanern haben, ist nicht gerechtfertigt. Was die Übernachtungen angeht, kann ich jedem das in Deutschland noch nicht so bekannte Airbnb empfehlen. Auf dieser Website bieten Einheimische Zimmer in ihren Wohnungen an; auf diese Weise hat man nicht nur ein Dach über den Kopf, man kommt auch mit diesen Leuten ins Gespräch und erhält wertvolle Empfehlungen über die Städte.

Abschließend kann ich nur wiederholen, was ich bereits oben erwähnt habe. Die Zeit an der FSU und die damit verbundenen Aufwände haben sich in jeder Hinsicht gelohnt. Akademisch und sprachlich habe ich große Fortschritte gemacht. Des Weiteren ermöglichte es mir dieser Aufenthalt, persönliche Erfahrungen mit der amerikanischen (Alltags-) Kultur zu machen. Auch wenn die Stereotype über die USA teilweise bestätigt wurden, konnte ich dadurch doch ein differenzierteres Urteil über das Land und seine Leute bilden. Für mich persönlich unangenehm gestaltete sich jedoch die Tatsache, dass ich einem Kreditkartenbetrug zum Opfer gefallen bin. Obwohl ich kein Geld verloren habe, hatte ich so für eine lange Zeit kein Zugriff auf mein Geld. Deswegen ist es ratsam, vor Antritt des Semesters eine zweite Kreditkarte zu beantragen. Eine letzte Empfehlung zum Schluss: Falls die Möglichkeit besteht, sollte man wirklich volle zwei Semester an der FSU bleiben. So ist es möglich all die Erfahrungen zu sammeln, für die man in einem Semester einfach nicht die Zeit hat. Auch sollte man sich nicht von dem von der Universität verlangten Sprachtest abschrecken lassen- wer regelmäßig Kontakt mit dem Englischen pflegt oder sogar Englisch studiert, wird kein Problem haben diesen Test zu bestehen.

